



➤ Ein Medienstar – der zottelige Poitou-Riesenesel.

Bild © A. Hoffmann

Eine Arche für Haustiere am Ufer der Elbe

Mehr als 100 Haustierrassen stehen allein in Deutschland auf der Roten Liste. Massentierhaltung und Monokulturen haben viele der alten robusten Nutzierrassen verdrängt. Sogar im besonders geschützten UNESCO-Biosphärenreservat in der niedersächsischen Elbtalaue beherrscht Agrarindustrie das Bild. Das aber wollen viele der Hofbesitzer dort nicht länger hinnehmen. Vor drei Jahren haben sie an der Elbe Deutschlands erste Arche-Region gegründet.

Von Angelika Hoffmann

Wie auf einer Arche geben die Landwirte jenen Tieren ein Zuhause, deren Rasse vom Aussterben bedroht ist. Rund 100 Familien auf beiden Seiten der Elbe sind inzwischen Mitglied der Arche-Bewegung. Sie halten Tiere, wie man sie nur aus alten Bilderbüchern kennt: mächtige Kaltblutpferde, Schweine mit Punkten und kunterbunte Hühner. Halter und Züchter bringen Idealismus und Freude an der Erhaltung der alten Nutzierrassen mit. Der 67-jährige Marschenbauer Hans-Jürgen Niederhoff aus Amt Neuhaus zum Beispiel, Sprecher der Arche-Region Flusslandschaft Elbe, hat sogar das Ziegenmelken gelernt. Die Thüringer Waldziegen auf seinem Bio-Hof sind ebenso stark vom Aussterben bedroht wie Hofhund Bruno, ein großer schwarzer Spitz. Seine urigen Landschaft, Rasse Rauwollige Pommersche, liefern Wolle an eine kleine, neu gegründete Filzmanufaktur und an eine Gruppe, die diese auf ihren Spinnrädern verspinnt.

Anziehungspunkte für Touristen

22 Landwirte an der Elbe sind inzwischen anerkannte Arche-Betriebe, zertifiziert von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH). Die Arche-Region, die in der Elbgemeinde Amt Neuhaus ihren Anfang nahm, wächst weiter, auch über die Landesgrenze ins benachbarte Mecklenburg-Vorpommern. Mehr als die Hälfte aller Rote-Liste-Rassen werden an der Elbe bereits gehalten. Moorschnucken, Meißner Widder-Kaninchen oder Mangalitza-Wollschweine locken Touristen in die finanzschwachen Gemeinden am Elberadeweg. Eine spezielle Fahrradkarte leitet diese von Hof zu Hof und informiert über die Feste der Bauern von Frühjahr bis Spätherbst – mit Schafschur, Käsemachen oder Apfelpressen. Motor des Projekts ist Naturschützer Hartmut Heckenroth. Ehrenamtlich und unermüdlich wirbt der Ruheständler für das Arche-Projekt.

Schutz durch Nutzung

Die Arche-Region soll aber kein Streichelzoo werden. Leinegänse, Niederungsrinder oder Angora-Kaninchen werden wie früher als Nutztiere gehalten, geschlachtet und gegessen. Denn die Arche-Bewegung hat durchaus wirtschaftliche Hintergründe und belebt den ländlichen Raum. Die Höfe bieten handverlesene Produkte nach eigenen Rezepten an: Chili-Schmalz zum Beispiel oder Leberwurst mit Wildkräutern, die am Elbdeich wachsen, wie Wiesenthymian, Knoblauchrauke und Wilde Minze. Auf Märkten in der Region finden Leberwurst, Salami oder Bierbeißer reißenden Absatz. Die Kunden wissen: Die Tiere wurden weitgehend im Freien gehalten und sorgfältig mit meist selbst erzeugtem Futter aufgezogen. Einmal im Jahr – am ersten Sonntag im Juni – feiert die Arche-Region ihren „Arche-Tag“ mit vielen Gästen.

Am 14. April 2014 hat sich in Neuhaus der Förderverein Flusslandschaft Elbe e.V. gegründet, der die Arche-Region fördern will. Sein erstes Projekt ist ein Arche-Lehrpfad. Mit dem am 22. Juni eröffneten Archezentrum in Neuhaus hat die Region nun außerdem ein eigenes Museum. Als Nächstes steht die Gründung einer Erzeugerorganisation für eine bessere Vermarktung an. 2014 wurde die Arche-Region Preisträger im bundesweiten Wettbewerb „Land der Ideen“ als einer von 100 ausgezeichneten Orten.



Mehr Informationen:

Angelika Hoffmann
Arche-Region Flusslandschaft Elbe
Telefon: 038845 44270
E-Mail: info@arche-elbe.de
www.arche-region-elbe.de